

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 111.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 20. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Einladung zum Abonnement des „Gesellschafter“

auf das IV. Quartal, Preis am Ort der Expedition 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} einschließlich Postzuschlags.

Um recht zahlreiche Bestellungen bezw. Erneuerung derselben bittet die Expedition & Redaktion.

U m t l i c h e s.

N a g o l d.

An die R. Standesämter.

Unter Hinweisung auf den Erlaß R. Ministeriums des Innern vom 8. Juli 1884, Ministerial-Amtsblatt Seite 293, werden die R. Standesämter angewiesen, **binnen 8 Tagen** den voraussichtlichen Jahresbedarf an den vom Staat zu liefernden Formularen zu den Standes-Registern A. B. C. (Haupt- und Nebenregister), Geburts-, Heirats- und Sterbe-Urkunden A. a. B. b. C. c. und zu den Familien-Registern für das Jahr 1885 anzuzeigen.

Zu diesem Zweck gehen den R. Standesämtern Bestellschreiben zu, in welche nicht bloß der Bedarf an Formularen für das nächste Jahr, sondern auch der etwa noch vorhandene Vorrat an Formularen (links) einzutragen ist, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß sowohl bei den Bestellungen des Jahresbedarfs als bei etwaigen Nachbestellungen von Formularen im Laufe des Jahres nie weniger als je 5 Bogen von den einzelnen Formularen und bei größeren Beträgen nur eine durch zehn teilbare Zahl von Formularen bestellt werden kann.

Den 17. Sept. 1884.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Zum akademischen Studium der kathol. Theologie sind u. a. ermächtigt und in das Wilhelmshilf zu Tübingen aufgenommen worden: Karl Hofmann, S. d. f. Kaufmanns in Horb; Franz Saiter, S. d. Uhrmachers in Horb.

Auf die erledigte Stelle eines Güterabfertigungsbeamten in Breiten ist der Güterabfertigungsbeamte, zugleich Bahnhofskassier Uhlund in Calw seinem Ansuchen entsprechend versetzt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw, 15. Sept. (Deutsche Reichsp.)

In der Herberge der Demokraten bei Adlerwirt Dingler fand nach zuverlässigen Aussagen am Donnerstag unter Vorsitz Karl Mayer's aus Stuttgart eine vertrauliche Besprechung über die Reichstagswahl im 7. Wahlkreis mit den hiesigen Vertrauensmännern der demokratischen Partei Leimsieder Kohler, Delonom Horlacher, Kaufmann Georgii und Verwaltungsaktuar Ziegler statt, in welcher die Aufstellung eines demokratischen Kandidaten gegen Stälin beschlossen wurde. Die Bezirke Neuenbürg, Nagold und Herrenberg sollen nicht vertreten, die Stimmung der Calwer Herren aber eine sehr gehobene gewesen sein, nicht minder zuversichtlich bleibt dabei der nationalgesinnte Teil der hiesigen Bürger, der zweifellos die Mehrheit bildet.

* Das landwirtsch. Gaufest in Tübingen am 20. d. M., an welchem die Bezirke Tübingen, Böblingen, Herrenberg, Münsingen, Neuffingen, Rottenburg und Urach teilnehmen, scheint großartig zu

werden. Denn neben der Viehausstellung von Pferden, Rindvieh und Schweinen wird eine Ausstellung von landwirtsch. Produkten, Geräten und Maschinen stattfinden; damit verknüpft wird sein eine Prämierung von Dienftboten. Spiele, wie Hahnenanzug, Sacklaufen, Wassertragen, Topfschlagen u. werden zur Erheiterung der Festbesucher dienen; auch ein Hundewettrennen wird veranstaltet werden. Eine Lotterie, 4000 Loose, wird das Fest mit vielen Hoffnungen und Enttäuschungen schließen.

Stuttgart, 18. Sept. Gestern abend kurz vor 8 Uhr brannte es in dem Hause 7 der Münzstraße, wo sich das Tuch- und Manufakturgeschäft von S. Grünwald befindet. Das Feuer ist im Comptoir ausgebrochen und hat sich mit einer wunderbaren Schnelligkeit dem Magazin und Laden mitgeteilt. Auch Maschner Leinert, Sporerstraße, dessen großes Magazin nur durch eine Bretterwand vom Grünwald'schen Comptoir getrennt war, hat durch das Feuer großen Schaden erlitten, indem sein in jenem Raum befindliches Warenlager durch das Feuer, wie die Dige, fast vollständig zerstört wurde. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Hr. Leinert berechnet seinen Anteil an demselben auf 20 000 \mathcal{L} .

In Heilbronn verhandelte die Volkspartei über die Getreidezölle. Mehrere beantragten die Aufhebung des Zolls. Da erhob sich der demokratische Führer der Partei, der Reichstagsabgeordnete Karl Mayer, und sagte, bei der Stimmung der Landwirte dürfe man mit solchen Anträgen nicht kommen, wenn man nicht auf jeden Wahlerfolg verzichten wolle. (E. Richter hat in einer Wahlrede in Alzey erklärt, seine Partei beabsichtige nicht, die Getreidezölle aufzuheben.)

In Heilbronn sind im städtischen Bahnhof bis jetzt 170 000 erlegte Mäuse eingeliefert worden.

Oberndorf, 17. Sept. Wie der „Sch. B.“ berichtet, stattete heute der japanische Kriegsminister mit zwei Artillerieoffizieren der Mauser'schen Gewehrfabrik einen Besuch ab. Die Herren machen eine militärwissenschaftliche Inspektionsreise durch Europa; sie sind europäisch gekleidet und bedienen sich im Verkehr mit außen der französischen Sprache. Zur Zeit sind auch zwei Ingenieure aus Schweden und Norwegen in der Fabrik mit Spezialstudien beschäftigt.

(Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg.) Der erste Jahresbericht für 1883/84 ist erschienen. Er bezeugt vor Allem, den Freunden und Gönnern, deren Opferfreudigkeit die Möglichkeit der Eröffnung der Arbeiterkolonie auf dem Dornahofe bei Altshausen zu verdanken ist, den Nachweis zu liefern, was geleistet worden ist, und allen denjenigen, welche über die Bedürfnisfrage in Bezug auf Einrichtung einer Arbeiterkolonie unter süddeutschen Verhältnissen, und in Folge dessen auch über die Existenzfähigkeit der Anstalt Zweifel gehegt haben, zu zeigen, daß die Kolonie nicht allein existiert, sondern auch existenzfähig ist. Der Bericht bespricht die verschiedenen Bedenken, welche gegen die Einrichtungen von Arbeiterkolonien früher gehört worden sind und widerlegt dieselben auf Grund der gemachten Erfahrungen. Er schildert dann eingehend das Leben der Kolonisten auf dem Dornahofe und bringt Beispiele über die Wirkungen des Aufenthalts in der Kolonie auf einzelne derselben. Es sind dies Lichtblicke in den täglichen Erfahrungen, welche allein schon reichlich entschädigen für so manche Enttäuschungen, welche ja unumöglich ausbleiben können. Der Bericht widerlegt in eingehender Weise die Besorgnis, es könnte auf der Kolonie, namentlich im Winter, an Arbeitsgelegenheit fehlen, und glaubt mit gutem Gewissen die Versicherung geben zu können, daß die Kolonisten stets zu strenger Arbeit angehalten werden und damit der Zweck einer Arbeiterkolo-

nie auch wirklich erfüllt wird. Nach den beigegebenen statistischen Notizen sind bis zum 31. August d. J. seit der Eröffnung aus allen Theilen Württembergs und Hohenzollerns 154 Mann aufgenommen worden, von welchen sich an diesem Zeitpunkte 28 noch dort befanden, während 34 durch Vermittlung der Verwaltung und durch eigene Bemühungen anderweitig Unterkommen gefunden haben, 65 wieder in geordneter Weise wieder auf die Wanderschaft gegangen, 12 wegen Verfehlungen (Trunkenheit, Unbotmäßigkeit, Arbeitscheu u. s. w.) ausgeschlossen worden und 5 davongelaufen sind; 1 Mann wurde wegen Diebstahls verhaftet. Von obigen 154 Mann gehörten 105 der evangelischen, 49 der katholischen Konfession an.

(Gegen die Hauslage.) Gegenwärtig wird eine Denkschrift und Petition über die Schädlichkeit der Hauslage in Württemberg vorbereitet. Es wird darin gesagt, während die nützlichen Vögel immer mehr abnehmen, zeigen die der Landwirtschaft und der Forstkultur schädlichen Insekten eine beunruhigende Zunahme. Die meisten Insektenfresser fallen mit ihrer Brut den Katzen zum Opfer. Letztere seien durch die vielen Bahnwärterhäuser leider über das ganze platte Land verbreitet. Die Denkschrift verlangt die Erlaubnis, daß herumstreifende Katzen ohne weiteres getötet werden dürfen, und beruft sich hierfür auf andere deutsche Länder. Es soll — so verlangt die Denkschrift — jede in Feld oder Wald herumstreifende oder in fremdes Eigentum eindringende Katze für vogelfrei erklärt und der Jagdausübende, resp. die Eigentümer des fremden Grundes ermächtigt werden, solche brovi manu zu töten oder töten zu lassen; es wolle ferner festgesetzt werden, daß von Seiten der Gemeinden in den Jagdpachtverträgen eine Schonung dieser Katzen nicht ausbedungen werden darf; endlich wolle die Einführung einer Katzensteuer, analog der Hundsteuer, vorbereitet werden, um auch hiedurch der unabsehbaren Vermehrung dieser Tiere entgegenzuwirken.

Heute wurden die Lose der dritten Serie der Ulmer Münsterbaulotterie ausgegeben. Die Ziehung findet vom 23.—25. Februar nächsten Jahres statt.

Brandfälle: In Kippinghof bei Bartholomä (Gmünd) drei Häuser nebst den daran gebauten Scheuern, 13 Stück Vieh, 2 Pferde und 7 Schweine verbrannten; in Althengstett am 16. Sept. das Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und Strohschopf nebst Mobiliar und Erntevorräten des Bauers Georg Sühler in Folge Anzündens eines Weispennesties durch Kinder; in Michelbach (Gerabronn) am 14. ds. ein Wohnhaus, wobei auch ca. 40 Klafter Holz verbrannten.

Würzburg, 18. Sept. Der Juristentag hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der deutsche Juristentag wolle als seine Uebersetzung aussprechen: Die Einführung der Berufung zum Oberlandesgericht gegen die erstinstanzlichen Urteile der landgerichtlichen Strafkammern ist dringend zu wünschen. 2) Der Juristentag erklärt: Ein wirksamer Schutz gegen die beim Spekulationsverkehr in Zeitgeschäften vorkommenden Mißbräuche ist von einer im Wege der Gesetzgebung zu normierenden, auf Handhabung einer strengen Disziplinargewalt absehbaren der Vorgesetzten gerichteten Vorgesetzungsbehörde nicht zu erwarten; dagegen empfiehlt der Juristentag die Frage zur weiteren Behandlung, ob nicht gesetzlich mit Strafe und dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen wäre: 1) wer öffentlich in Bekanntmachungen wesentlich falsche Thatsachen vorpiegelt oder wahre Thatsachen entstellt, um zur Beteiligung an einem Anlehen zu bestimmen; 2) wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Kurs von Effekten oder den Marktpreis von Waren einzuwirken; 3) wer mit Personen oder für Personen, welche öffentlich oder von Privaten Angestellte sind, in Kenntnis dieser ihrer Eigenschaft ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten oder Prinzipale Zeitaufgabe

schäfte schließt; 4) wer unter wissenschaftlicher Benutzung des Reichsfinns oder der Unerfahrenheit eines andern für oder mit demselben Zeitungskaufschäfte schließt.

Schweinfurt, 16. Sept. (Arbeiterkolonie.) Der hiesige „Zentralverein zur Unterstützung bedürftiger Durchreisender“ ladet alle Männer, ohne Unterschied der Konfession oder politischen Richtung, des Standes und Berufes, zu einer am 30. September nachmittags stattfindenden Versammlung ein, welche einen „Verein für Arbeiterkolonien in Bayern“ konstituieren soll.

Auf der Brauerei-Ausstellung in München erhielt die Löwenbrauerei den ersten Preis.

Von Leipzig wird gemeldet: Zwei Landwirthschaftsleute, welche sich kürzlich bei einer Landwehrtübung weigerten, in einem Viehwagen zu fahren und sich dierhalb telegraphisch an den Kaiser wendeten, sind zu je 8 Jahren Zuchthaus (?) verurtheilt worden. Die Bestrafung eines dritten, des Rädelsführers, ist noch nicht erfolgt.

Eine große Anzahl von gefälschten Fünzigmarkscheinen sind während der letzten Wochen in Chemnitz, Jwisdau und anderen sächsischen Ortshäusern angehalten worden, und die Frau eines sächsischen Handwerkers ist als die Verbreiterin dieser Falschfälsche zur Haft gebracht worden, nachdem sie eingekerkert hatte, daß sie von dem ihr angeblich unbekanntem Fälscher 15 Stück dieser Falschfälsche für 300 M. gekauft hatte, obwohl ihr die Fälschung bekannt gewesen war. Diese Falschfälsche bilden eine ausnehmend kunstfertige Nachahmung der erst seit wenigen Jahren kursorthenden gefälschten Fünzigmarkscheine und sind bei nicht besonderer Aufmerksamkeit von den echten Scheinen nicht zu unterscheiden. Bei besonderer Aufmerksamkeit aber sind die Falschfälsche an folgenden unterscheidenden Merkmalen zu erkennen. Das Papier mit einem feinstreifigen verwebten Papier der echten Scheine ist durch Aufeinanderlegen zweier Papierblätter in der Weise nachgeahmt, daß ein Blatt gewöhnlichen Schreibpapiers an der betr. Stelle blau aufgetuscht, mit Fasern und Quarten bestreut und dann mit einem zweiten Blatt feinen Seidenpapiers überdeckt ist. Diese beiden zusammengesetzten Blätter lösen sich durch Besuchen mit lauwarmem Wasser von einander und die Fälschung kann daher durch Eintauschen einer Ecke des Scheins in lauwarmes Wasser leicht erkannt werden. Die Falschfälsche sind ferner auf Druckplatten in Lithographie hergestellt, während bei den echten Scheinen die braune Zeichnung von geschliffenen Kupferplatten gedruckt und der rote Ausdruck in Buchdruck hergestellt ist.

Berlin, 14. Sept. Der römische Korrespondent der „Times“ teilt mit, daß unter den vielen Beweisen der Teilnahme, die anlässlich der Heimkehr Italiens durch die Cholera dem Könige Humbert zugehen, sich auch eine herzliche Botschaft vom deutschen Kaiser befindet, worin dieser die wärmste Bewunderung für das mutvolle Auftreten des Königs ausdrückt.

Berlin, 15. Sept. Das Ergebnis der letzten hiesigen Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst, bei welchem von 12 Prüflingen nur 2 bestanden, hat Aufsehen erregt. Es wird zugegeben, daß absichtlich nicht allzu milde verfahren werden, damit es jenen jungen Leuten, welche die Aneignung der erforderlichen Kenntnisse durch regelmäßigen Schulbesuch veräußert haben, nicht zu leicht gemacht werde.

Berlin, 16. Sept. Der „Kreuzzeitung“ zufolge stände die Gesellschaft für deutsche Colonisation im Begriff, eine umfassende Länderewerbungen in Westafrika vorzunehmen. Die betreffende Expedition werde in den nächsten Tagen über Southampton an ihren Bestimmungsort abreisen.

Berlin, 16. Sept. Kaiser Wilhelm trifft hier morgen Abend ein und wird, entgegen sämtlichen Zeitungsangaben, hier übernachten und erst am Donnerstag nach Bentath weiterreisen. — Der Zar wird demnächst den Besuch des Kaisers von Oesterreich erwidern.

Berlin, 18. Sept. Der Kaiser ist gestern Abend 8 Uhr hier wieder angekommen und reiste heute früh 7 Uhr nach Bentath (Mondsefeld) ab. Der Bundesrat hält heute eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben steht nichts von einer Auflösung des Reichstags, sondern nur kleinere Vorlagen, darunter der Antrag Württembergs auf Zulassung privater Getreide Transilager in Friedrichshafen.

Im Vordergrund aller Tagesreignisse steht begreiflicherweise die Dreikaiserzusammenkunft. So viel steht fest, daß der 16. September dieses Jahres für die Entwicklung der großen europäischen Politik von nachhaltiger Bedeutung sein wird. Die Zwecke der Entrevue mögen in noch so tiefes Dunkel gehüllt sein, darüber ist alle Welt einig, daß es sich in Sterniewice nur um Friedenszwecke handeln wird. Auch in England bringt man, wie aus den Londoner Journaltiteln zu entnehmen ist, der Monarchen-Entrevue Vertrauen entgegen, wiewohl die Meinung die am meisten verbreitete gewesen, daß die festere Aneinanderanschließung der Centralmächte die

Isolierung Englands zur Rehrseite haben werde. Desto sicherer darf erwartet werden, daß England nichts, auch auf dem Gebiete der ägyptischen Frage, unternommen werde, wodurch es in einen Gegensatz zu den anderen Mächten geraten könnte. Die Anregung zur Monarchenzusammenkunft scheint von dem Zaren ausgegangen zu sein, welchem u. a. besonders daran gelegen sein mochte, sich mit dem Kaiser von Oesterreich auf einen ebenso freundlichen Fuß zu stellen, wie mit dem Kaiser des deutschen Reichs, eine Absicht, welche in Wien offenbar mit Sympathie aufgenommen wurde. Eine solche Korzialität hat nicht eintreten können, ohne daß umfassende diplomatische Verständigungsversuche vorhergegangen sind; auf diese sind ohne Zweifel die Konferenzen zwischen Giers und Bismarck, zwischen Bismarck und Kalnohy zurückzuführen. Diese Konferenzen müssen eine vollkommene Uebereinstimmung der leitenden Staatsmänner ergeben haben. Eine Bestätigung dieser Auffassung finden wir in dem heute telegraphisch gemeldeten Artikel des Journal de St. Petersburg, auf welchen wir hiemit verweisen.

Als besonders bedeutsam für die Begegnung der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland heben die Wiener der österreicherischen Regierung nahe stehenden Blätter hervor, daß die Kaiserbegegnung sich die Beseitigung aller den europäischen Frieden störenden Momente und den Schutz und die Sicherung des zu Recht Bestehenden zum Ziele gesetzt habe. Ganz besonders erleichtert sei diese Aufgabe durch die günstige Wendung, welche in dem Verhältnisse Frankreichs zu Deutschland, das jetzt nahezu ein freundschaftliches sei, eingetreten wäre.

Wie die „Berl. Vol. N.“ hören, ist Graf Wilhelm Bismarck zum Reichsminister befördert worden.

Aus Pommern. Folgende graufige Geschichte berichtet der „Kösl. Generalanz.“: Sievert, der frühere Besitzer des Kruges zu Turzig bei Nummelsburg, ist seit Jahr und Tag nach Amerika ausgewandert. Er war ein schlanker, ansehnlicher Mann mit blondem Vollbart, im Alter von ungefähr 40 Jahren und seines Handwerks ein Schuster. Der gegenwärtige Besitzer des Kruges fand in diesen Tagen im Keller unter dem Sande 6 menschliche Gerippe. Obenauf lag der seit 1881 vermiste Handelsmann und vielfach gesuchte B. Fürstenberg jun. aus Janow. Kleidungsstücke und dessen Handlasten lassen es gewiß erkennen, daß der seit vier Jahren spurlos verschwundene Fürstenberg junior endlich gefunden ist. Die übrigen fünf Gerippe im Keller des Kruges zu Turzig waren jedenfalls argloze Geschäftsteile gewesen, welche von dem damaligen Wirt Sievert getödtet, beraubt und verscharrt worden sind. Diese schauerliche Entdeckung ist sofort der königlichen Staatsanwaltschaft mitgeteilt und dieselbe hat nicht verfehlt, ihren weitreichenden Einfluß zur Erlangung des Verbrechers im fernem Amerika anzuwenden.

Oesterreich-Ungarn. **Pissen, 15. Sept.** Aus der Jagd in Rabrichen unweit Pissen erhielt, wie dem „Berl. T.“ gemeldet wird, die Gräfin Schmilow-Kerffensbrock, Gemahlin des Grafen Clemens-Kerffensbrock aus Weiskalen, durch die Unvorsichtigkeit eines Gerichtsadjunkten einen lebensgefährlichen Schuß in den Unterleib. Bei dem in Folge dessen entstandenen Tumult ging einem Treiber das Gewehr los; die Ladung durchbohrte seinen Kopf; der Treiber blieb sofort tot. Die Gräfin ist bereits der Verwundung erlegen.

Frankreich. Die Weinrentenberichte aus Frankreich lauten fortwährend sehr günstig hinsichtlich der zu erwartenden Qualität, dagegen mäßig in Betreff der Quantität, die so ziemlich überall den Betrag einer mittleren Ernte nicht erreichen wird.

Paris, 16. Sept. Auf die jetzt im Vordergrund der politischen Erörterungen stehende Frage: Was geht im ostchinesischen Meer vor? Wird von halbamtlicher Seite geantwortet: Admiral Courbet bereitet sich vor, um einen „großen Schlag“ zu führen. Er verfügt jetzt über ungefähr 2600 Mann Landungsstruppen, welche nach Ansicht französischer Militärs genügen dürften, um einen Landungsversuch mit Aussicht auf Erfolg zu unternehmen. Man glaubt, daß Courbet, um die chinesische Regierung einzuschüchtern, eine der bevölkersten chinesischen Städte angreifen werde und nennt Shanghai und Kanton als solche. Doch dürfte sich die französische Regierung einen solchen Schritt, der ihr endlose Proteste und Widerwärtigkeiten bringen würde, zweimal überlegen. Schon die bloße Möglichkeit einer

Befehung der den Europäern geöffneten Städte hat eine Reihe von Protesten, Beschwerden und Verwahrungen von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen hervorgerufen, welche eine Störung des internationalen Handels hintanhaltend wollen.

Eine Depeche Courbet's sagt, die Chinesen veranschlagten den durch das Bombardement des Arsenals und Futtscheus entstandenen Schaden auf 15, die Verluste der chinesischen Flotte auf 18 Millionen.

Italien.

Rom, 13. Sept. Die ital. Zeitung „Raffegna“ bringt folgenden Artikel: Humbert ist König von Italien. Grey ist Präsident der französischen Republik. Ferry ist Minister des Innern in Frankreich und Präsident des Ministerrats. Depretis ist Minister des Innern in Italien und Ministerpräsident. (Beiläufig wollen wir bemerken, daß Ferry noch jung ist und Depretis sehr bejahrt, und beifügen, daß Depretis früher reich genannt werden konnte, und daß er jetzt arm ist, daß aber Ferry früher arm war und jetzt reich ist.) Die Cholera bricht aus in Toulon und Marseille und Grey begibt sich . . . nach Mont-sous-Baudrey. Die Cholera bricht in Italien aus und König Humbert begibt sich — dahin, wo die Krankheit und Ansteckungsgefahr am schlimmsten ist. Ferry Präsident des Kabinet's, ahmt die Klugheit des Präsidenten der Republik nach und begibt sich in Achtung gebietende Entfernung. Depretis, ebenfalls Präsident des Kabinet's, folgt seinem mutigen Herrn, und ungeachtet der Beschwerden des hohen Alters verläßt er den Ort der Erholung während seiner parlamentarischen Ferien und trotz den Gefahren der gräßlichen Seuche. Gebt acht, o ihr menschenfreundlichen Leser, wir wollen keine Vergleiche anstellen, denn Vergleiche sind immer schlimm, aber wenn ein Präsident trotz der grausamen Cholera in Toulon — auf die Jagd geht, wenn dagegen ein König die Vergnügungen der Jagd verläßt, um die Ställe und Heuböden aufzusuchen, wo die Cholerafranken schmachten, ist es möglich, daß der Verstand unterstützt von den Gefühlen des Herzens nicht unwillkürlich zu ernstem Nachdenken hingerissen werde über das Verhalten des Königs?

Rußland.

Sterniewice, 15. Sept. (Drei-Kaiser-Zusammenkunft.) Einem Bericht der „Köln. Z.“ entnehmen wir noch folgendes: Kaum war der Empfang des Kaisers von Oesterreich vorüber, da zog das Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, mit klingendem Spiele auf den Bahnhof. Die Kapelle spielte die Nacht am Rhein. Kaiser Franz Joseph hatte inzwischen im Schlosse dem russischen Thronfolger sowie dem Großfürsten Wladimir und Nikolaus Besuch gemacht. Gegen 3 Uhr versammelte sich am Bahnhof dieselbe glänzende Gesellschaft, welche vorher zum Empfang des Kaisers Franz Joseph zugegen gewesen war: nur hatten die Minister und Generäle, welche im Besitze höchster preussischer Orden sind, diese an Stelle der vorher getragenen österreicherischen angelegt. Giers und Kalnohy trugen das Orangenband des Schwarzen Adlerordens. 10 Minuten vor 4 Uhr erschien der Zar in der preussischen Generalsuniform seines Alexander-Regiments, gefolgt von seinen Söhnen, der Thronfolger als preussischer Garde-Alexander-Lieutenant, Belbe, sowie die Großfürsten Wladimir (blanc Dussars-Uniform), Nikolaus (in preussischer Feldmarschalls-Uniform) waren geschmückt mit dem Schwarzen Adlerorden. Kaiser Alexander unterteilt sich besonders lebhaft mit Giers. Schlag 4 Uhr traten die Zarin und die Großfürstin Maria Pawlowna auf den Perron. Gleichzeitig fuhr der Kaiserzug ein, während der Hofmarschall von der Willkürkapelle angestimmt wurde, als der Zug hielt. Als Kaiser Wilhelm in russischer Generals-Uniform mit dem Andreaskreuz mit wunderbarer Nüchternheit den Wagen verließ, erwiderte das „Hell Dir im Siegerspaß“. Zar Alexander eilte dem Kaiser Wilhelm entgegen und widerum mit vollster wärmter Vergnügen schlossen sich die Monarchen in die Arme und küßten sich dreimal. Darauf trat Kaiser Wilhelm heiter lächelnd zur schönen Zarin, küßte ihr ritterlich-herzlich die Hand und ebenso mit vermannthaftlicher Zärtlichkeit die Großfürstin Maria Pawlowna, der Schwester des regierenden Großherzogs von Mecklenburg. Kaiser Wilhelm küßte auch die Kinder des Zaren und die Großfürsten. Darauf trat dann plötzlich Kaiser Franz Joseph in preussischer Generals-Uniform mit dem Schwarzen Adlerorden hervor, und mit derselben ungemessenen freundschaftlichen Zuneigung umarmten und küßten sich dreimal die Herrscher der drei verbündeten Reiche und schüttelten sich lange und fest die Hände. Die Ueberreichung des Rapports, die Abschreibung der Front, die gegenseitige Vorstellung der Offiziere vollzog sich wie beim früheren Empfang des österreicherischen Kaisers. Wo ist Bismarck? wurde überall gefragt. Man spähte vergeblich nach der gelben Karaffier-Uniform. Plötzlich sah man die Riesengestalt unseres Kanzlers in der ungewohnten dunkelgrünen russischen Generals-Uniform vom 26. Regiment mit dem Andreaskreuz anstaunen, gefolgt von seinen beiden Söhnen Herbert und Wilhelm in Garde-Dragoner-Uniform. Beide Kaiser reichten dem Kanzler herzlich die Hand. Der ganze Empfang machte einen mächtigen und doch überaus freundschaftlich-herzlichen Eindruck. Allgemein gab sich freudiges Erstaunen über die Frische und Lebendigkeit unseres Kaisers Wilhelm kund. Pünktlich um 7 Uhr traten die Zarin und die drei Kaiser zusammen ein; der Zar und die Großfürsten trugen österreicherische, die beiden kaiserlichen Wäster



Nagold.
M.- & V.-V.

Die Mitglieder werden zur zahlrei-
chen Beteiligung am Festzuge des land-
wirtschaftlichen Gaufestes freundlich ein-
geladen.
Sammlung 11 1/2 Uhr im Lokal.
Der Ausschuss.

Nagold.
Samstag d. 20. Septbr.



bei **Ph. Krauß & Stern.**
Nagold.
Ueber die Dauer des landwirtschaftl.
Festes

Metzelsuppe

mit neuem Sauerkraut nebst gutem
Lagerbier bei
Bierbrauer Sautter.

Nagold.
Rein wollen
Strickgarn

empfeilt in großer Auswahl äußerst
billig
J. Stottel, jr., Strider.
Seine von Hand gestrickten

Wollwaren
bringt ebenfalls in empfehlende Er-
innerung
der Obige.

Nagold.
Wein Lager in allen Sorten

Oefen,
Koch-
herden,

sowie **Petroleumherden** ist zu
den billigsten Preisen aufs Reichhal-
tigste sortiert.
Heinrich Müller.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
**Hamburg - Havre -
Amerika.**
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
• Hamburg-Amerikanischen •
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
C. W. Wurf & Gottl. Knodel.
Nagold. 1893.

Bettmäßen Blasenschw. u. heilt
zuverlässig
Jb. Pfister in Ormalingen (Schweiz.)
(Alters- u. Geschlechtsangaben erw.)

Obhausen.
Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt
der Unterzeichnete seine Fabrikate als:
Mostereieinrichtungen:
Obstmahlmühlen mit Steinwalzen und Ei-
sen gestellt, sehr leicht gehend,
Mostpressen
verschiedener Sorten mit oder ohne Hebel-
überhebung,
Säulenpressen mit Stein- oder
Eisentisch,
ebenso liefere ich einzelne Spindeln zu
älteren Pressen, Pressläden u. s. w. Ferner:
Dreschmaschinen und Göpel, **Futterschneidmaschinen**
in 3 Sorten, **Güllerpumpen, Rübenschneider, eiserne Feil-**
rollen, Heuschereen, Brückenwagen. Von sämtlichen leiste ich
Garantie.
W. Dengler.

Ausgabe 5000. **Einladung zum Abonnement** Inserate von bestem Erfolg.
Schwarzwälder Kreiszeitung
mit dem jeden Sonntag erscheinenden
Unterhaltungsblatte.
Die Kreiszeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags jeden
Tag und kostet durch die Austräger bezogen 40 J monatlich, durch
die Post innerhalb des Oberamtsbezirks 1/4jährlich M. 1.20, auswärts
mit dem Postzuschlage M. 1.40.
Was bietet die Kreiszeitung?
Zahlreiche Leitartikel, in welchen die wichtigsten Zeitfragen in po-
pularer, allgemein verständlicher Weise besprochen werden; eine politi-
sche Uebersicht, welche jeden Tag in gedrängter Kürze über die politi-
schen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet. Reichstags- u. Kam-
merberichte, Telegramme, Korrespondenzen von Nah und Fern, eine gut
unterrichtete Stadt- und Landpost u. Den Bewegungen des Handels-
und Verkehrslebens wird durch ausführliche Markt-, Schranken-, Bör-
sen- und Kursberichte u. Rechnung getragen. Beim Jahreschlusse
erhalten die Abonnenten einen schön ausgestatteten Wandkalender gratis.
Das Unterhaltungsblatt bietet sorgfältig gewählte Erzäh-
lungen und Romane der beliebtesten Autoren, sowie sonstigen Stoff zur
Belehrung und Unterhaltung.
In Folge ihrer Reichhaltigkeit und billigen Preises von nur 40
Pfg. monatlich ist die Kreiszeitung das billigste Blatt weit und breit
und laden wir zu zahlreichem Abonnement auf das mit dem 1. October
beginnende neue Quartal freundlichst ein.
Probenummern stehen zu Diensten.
**Redaktion & Expedition
der Schwarzw. Kreiszeitung.**

Nagold.
Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten teile ich mit, daß mein I. Gatte,
Christian Walz, Bürstenmacher,
den 19. September, mittags 12 Uhr sanft entschlafen ist.
Beerdigung den 21. September, nachmittags 3 Uhr.
Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Witwe:
Margarethe Walz.

Nagold.
Samstag den 20. Sept., als am
landwirtsch. Gaufest, verkauft auf dem
Stadtacker mittags 3 Uhr 8 Stück sehr
schöne **echte englische
Milchschweine.**
Dieselben sind der Rasse wegen haupt-
sächlich auch zur Nachzucht (Eber) zu
empfehlen. **Gutekunst z. Pflug.**
**Propsteier Saatwai-
zen,** roten und blauen Saatbin-
tel sowie ca. 200 Pfr. meist
rote Magdeburger Kartoffel empfiehlt
der Obige.

Wildberg.
Faß-Verkauf.
Unterzeichneter ver-
kauft am Schäfer-
markt den 22. ds.
Mts. eine Partie
Faß von 4-24 Zmi.
Krichbaum, Küfer.

Freiwillige Feuerwehr.
Unser Kamerad Chr. Walz (1.
Comp. 1. Zug) ist mit Tod abgegan-
gen. Die Beerdigung findet am Sonn-
tag den 21. Sept., nachm. 3 Uhr statt,
wozu sämtliche Korpsmitglieder einge-
laden werden. Zutreten in blauer
Uniform um 1/23 Uhr am Magazin.
Nagold. Das Kommando.

Nagold.
Bestellungen
auf gutes
Most-Obst
aus vorzüglicher Weingegend,
lieferbar per Oktober, nimmt zu den
laufenden Preisen entgegen
Stephan Schaible.

Nagold.
600 M.
können jogleich aus einer
Privat-Verwaltung ausge-
liehen werden von
alt Kronenwirt Mayer.
Haiterbach.

Neue
Häringe
sind eingetroffen bei
Fr. Schittenhelm
& Löwen.

9 Tage.
Norddeutscher Lloyd
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John**
G. Koller in Altensteig, **Ernst**
Schall a. Markt in Calw.

Fuß-Balsam-Seife,
unentbehrlich für alle Personen, welche
viel gehen, bei **G. W. Kaiser.**

Frucht-Preise:
Altensteig, den 17. Sept. 1884.

	M.	S.	M.	M.
Neuer Dinkel	8	—	7 30	6 50
Daber	7	—	6 80	—
Gerste	—	—	9	—
Mühlfrucht	—	—	9 50	—
Bohnen	—	—	8	—
Weizen	—	—	10	—
Roggen	—	—	9 30	—
Welschkorn	—	—	8	—

Gestorben:
Den 18. Sept.: Pauline Wilhelmine,
Kind des Karl Wilhelm Walz, Malers,
5 M. 28. J. alt. Beerd. 21. Sept.,
morgens 8 1/2 Uhr. Den 19. ds. Chri-
stian Walz, Bürstenmacher, 40 J. alt;
Beerd. den 21. Sept., nachm. 3 Uhr.

